

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. In je rate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post bezogen 1,54 Mk.

Fernsprecher Nr. 8. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpszeile außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klageeingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weischen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Wilschütz, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufsch, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohm, Mohorn, Müllig-Rothsch, Mungig, Neutkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhndorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Bern, Sachsdorf, Schmiedwalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Steilgäb, Spechtshausen, Tanneberg, Tanneheim, Unterndorf, Weistropf, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Nr. 131.

Donnerstag, den 9. November 1911.

70. Jahre.

Von dem unterzeichneten Amtshauptmann wird

Montag, den 13. dieses Monats

von vormittags 1/9 Uhr ab

im Saale des Hotels „Weißer Adler“ in Wilsdruff

Amtstag

abgehalten, wozu die Herren Gemeindevorstände im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff und die von Niederwartha und Wilsberg hiermit eingeladen werden

Weischen, am 6. November 1911.

Nr. 548 I.

Freiherr von Oer, Amtshauptmann.

Ueber den Nachlaß des am 12. Oktober 1911 in Steinbach bei Kesselsdorf verstorbenen Milchhändlers **Friedrich Arthur Gerschner** wird heute am 7. November 1911, vormittags 8 Uhr, das **Konkursverfahren eröffnet**.

Der Rechtsanwalt Hofmann in Wilsdruff wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 2. Dezember 1911 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den

20. November 1911, vormittags 10 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 20. Dezember 1911, vorm. 10 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erben des genannten Verschner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. November 1911 Anzeige zu machen.

Wilsdruff, den 7. November 1911.

K 2/11 Nr. 1.

Königliches Amtsgericht zu Wilsdruff.

Neues aus aller Welt.

Der Vorkauf des Marokko-Abkommens sowie des Kongovertrages

ist jetzt veröffentlicht worden. Die Personenampfschiffahrt auf der Elbe wird trotz des äußerst niedrigen Wasserstandes schiffsplanmäßig bis zum 21. November durchgeführt.

In den Schweizer Nationalrat wurden zwei Antimilitaristen gewählt.

Die spanische Regierung gedenkt, vorläufig nicht ihre Zustimmung zum deutsch-französischen Marokkoabkommen zu erteilen.

Die Türkei notifizierte den Mächten telegraphisch den Protest gegen die italienische Annexion von Tripolis.

Vor Tripolis und bei Derna haben neue Kämpfe stattgefunden.

Bei Derna sollen die Türken gesiegt haben.

Die Revolution in China macht weitere Fortschritte. Gerüchte

wiese wird gemeldet, auch Peking sei zu den Rebellen übergegangen.

Der chinesische Thron hat die Nationalversammlung ausgerufen, ein Wahlgesetz für das Parlament zu verfassen und die Wahlen vorzunehmen.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 8. November.

Lehrerstreik.

Da das Volk des Kantons Tessin (Schweiz) am Sonntag das neue Schulgesetz mit seinen Reformen und Beförderungsverbesserungen mit 9000 gegen 7800 Stimmen verworfen hat, haben sämtliche Volksschullehrer und Lehrerinnen des Kantons den Ausstand erklärt. Die Mittelschul- und Gymnasiallehrer streiken aus Solidarität ebenfalls. Der Verfasser des Gesetzes hat seinen Rücktritt erklärt.

Militärische Lotteriewirtschaft in Frankreich.

Der Deputierte Painlevé, Mitglied des Instituts, teilt auf Grund von Feststellungen des Budgetausschusses mit, daß das Datum von Pulvermengen, die von staatlichen Pulverfabriken an Arsenale gesandt worden seien, mit dem Herstellungsdatum des Pulvers nicht übereinstimme. Es sei oft ein Unterschied von zwei und mehr Jahren vorhanden. Häufig werde altes Pulver nochmals gemahlen und mit neuem Pulver vermischt. So hätten beispielsweise gewisse Pulvervorräte der Libérie, welche das Datum 1908 trügen, in Wirklichkeit aus den Jahren 1890, 1891 gestammt. Der Ratin erhebt scharfe Anklagen gegen die staatlichen Pulverfabriken, in denen nirgends eine ordentliche Überwachung stattfände, und unter deren Personal entweder die Kameradschaft oder die politische Freundschaft die Hauptrolle spielten. Ein höherer Offizier, der einer Frankreich befreundeten Macht angehört und der vermöge seiner Stellung alle Pulverfabriken Europas habe besuchen können, habe dem Kriegsminister erklärt, daß die französischen Pulverfabriken die am meisten zurückgebliebenen seien. Der Kriegsminister habe sich durch von ihm persönlich angestellte Untersuchungen von der Richtigkeit dieser Behauptungen überzeugt. Der König von Bulgarien, der von Frankreich für Millionen Kriegsmaterial gekauft habe, habe von dem französischen Pulver eine so schlechte Meinung, daß er die Pulvervorräte in Deutschland angekauft habe. Die südamerikanischen Staaten hätten gleichfalls festgestellt, daß das französische Pulver

minderwertig sei, und darum die gesamten Bestellungen an Pulver ebenfalls in Deutschland gemacht.

Sturmjungen im ungarischen Reichstage.

Gestern wurde gleich bei Beginn der Sitzung des Reichstages die schriftliche Erklärung über den Rücktritt des Reichstagspräsidenten Berzeviczy unter ungeheurem Lärm verlesen. Die Regierungspartei war ungefähr 250 Mann stark anwesend. Die Mitglieder scharten sich stark um die Minister, um sie gegen eventuelle Gewalttaten seitens der Opposition zu schützen. Es herrschte ein fortwährendes Geschrei im Hause, so daß kein Wort zu verstehen war. Unter fortwährendem Lärm- und Sturmjungen, aber ohne Gewalttaten ging die Sitzung schließlich zu Ende, weil die Neuwahl des Präsidiums erst heute oder Donnerstag stattfinden. Einmal wäre es beinahe zu einem Handgemenge zwischen Mitgliedern der Regierung und der Justiz-Partei gekommen. Von heute ab, wo noch schlimmere Ereignisse erwartet werden, werden auch 40 geheime Polizisten im Parlament Dienst tun.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Während Italien auf dem Papier die volle und ganze Annexion von Tripolis vollzogen hat, scheinen die Italiener sich kaum der türkischen Angriffe in der Stadt erwehren zu können. Die italienischen Nachrichten verstimmen ganz. Was Konstantinopel wird dagegen gemeldet:

Der Deputierte Rahmi hat der Kammer in Konstantinopel aus Tripolis ein Telegramm gesandt, das vom 3. d. Mts. datiert ist und die Nachricht enthält, die Türken hätten am 3. d. Mts. Tripolis angegriffen und die italienischen Stellungen außerhalb der Befestigungswerte der Stadt genommen. Nach einer Meldung aus Tripolis vom 5. d. Mts. hat eine östlich der Stadt vor Feshlum aufgestellte türkische Batterie einige Geschosse auf die auf der See liegenden Schiffe und in die Stadt geschleudert, während Araber in einer Palmenspaltung aus dem Hinterhalt auf die Italiener feuerten, die unter dem Schuß der Schiffsgeschütze einen kräftigen Gegenstoß führten.

Tripolis, 6. Nov. Um 7 Uhr vormittags eröffnete die gegenüber dem Fort Sidi Mehri bei dem Dorfe Fornan aufgestellte türkische Artillerie das Feuer gegen die italienische Aufstellung. Der italienischen Artillerie war es gelungen, durch den Flieger Kapitän Noici die Stellung der gegnerischen Artillerie festzustellen und eröffnete darauf ein heftiges Feuer, das Kapitän Noici als wirksam bezeichnet wurde. Die türkische Batterie wurde bald zur Einstellung des Feuers gezwungen. Nachmittags eröffnete die türkische Artillerie ihr Feuer aus einer anderen Stellung östlich der Italiener. Einige zu weit gehende Schüsse schlugen zwischen den italienischen Schützengräben und der Stadt ein, ohne Schaden anzurichten. Bald nachher entwickelte sich einer der gewöhnlichen Angriffe gegen die italienische linke Flanke und wiederholte sich mehrfach ohne größere Energie bis um 9 Uhr abends. Der Feind hatte sich in einem Hause gegenüber unseren Stellungen festgesetzt und wurde von dort durch die 11. und 12. Kompagnie der Grenadiere vertrieben. Die beiden Kompagnien wurden durch einen Zug Gebirgsartillerie unterstützt, welche das Haus vollständig zerstörten. Eine Patrouille fand das Haus verlassen und unter den Trümmern wurden

Blutspuren gefunden, ferner blutige Kleiderfetzen und sonstige Anzeichen einer eiligen Flucht.

Der türkische Minister des Innern teilte den Journalisten ein amtliches Telegramm mit, in dem berichtet wird, daß in der Nacht zum 28. Oktober ein Bataillon türkischer Infanterie mit vier Kolonnen der Senussi Derna angegriffen hat. Auf türkischer Seite seien 80, auf italienischer 500 Mann getötet worden. Die Türken hätten 18 Kanonen erbeutet. Ein italienisches Kanonenboot bombardierte drei Tage lang den Hafen und das Telegraphenamt, ohne Schaden anzurichten. Alle eingeborenen Stämme sind zum heiligen Kriege bereit. 18 Schiffe nahmen an dem Angriff auf Derna teil. Ein Telegramm erklärt die Gerüchte von der Einnahme Dernas durch die Türken als unzutreffend. Ein amtliches Telegramm des Vols von Syrien bestätigt die Beschießung Port Madaba durch einen italienischen Kreuzer und die Zerstörung eines türkischen Kanonenbootes.

Die Pforte veröffentlicht den Text der bereits angekündigten Protestnote, die sich gegen italienische Grausamkeiten in Tripolis wendet. Die Note ist an alle Regierungen gerichtet, die an der Haager Konferenz von 1907 beteiligt waren. Sie weist auf Artikel 1 und 2 der Vorkonventionen betreffend Kriegsgebräuche hin, worin die Bevölkerung, welche vor der Okkupation eines Landes freiwillig zu den Waffen greift, als kriegsführender Teil anerkannt wird. Durch seine Handlungsweise gegen die Bevölkerung von Tripolis und Benghasi hat Italien, so heißt es in der Note, die von ihm selbst zugelassenen Grundzüge mit Füßen getreten. Das Gewissen der Welt schreit vor Entsetzen bei den von unparteiischen Zeugen veröffentlichten Einzelheiten über die Kriegsführung der Italiener, welche die Bewohner der Dörfer bei Tripolis ohne Unterscheid des Alters und Geschlechts unbarbarisch niedergeschossen haben, weil einige patriotische Osmanen in Tripolis die um die Befreiung der Stadtkämpfende Armee hatten unterstützen wollen. Der italienische Generalstab, so fährt die Note fort, ließ Tod und Verderben unter die Einwohner säen, Unschuldige niederschleichen und kranke Türken in Massen auf die Schiffe bringen. Die Pforte würde sich für berechtigt halten können, die Vorschriften der Haager Akten gegenüber Italien nicht zu beachten, sie schlug diesen Weg aber nicht ein, vermied es, die Massen der Italiener aus dem Lande zu weisen, gab Befehl, die in Gefangenschaft geratenen Italiener gut zu behandeln und sich nicht an den in der Türkei lebenden Italienern zu vergreifen. Die Note betont schließlich, die Pforte erfülle mit ihrem Protest gegen die Grausamkeiten und Verbrechen der Italiener nicht nur eine Pflicht der Selbstverteidigung, sondern auch eine höhere Pflicht gegenüber den solidarischen Nationen, weil die Zivilisation der Gegenwart Gefahr laufe, ein leeres Wort zu werden.

Die Aufständischen in Jemen haben mit der Türkei Frieden geschlossen; sie stellen sich in ihre Dienste. 12000 Mann stehen an der Grenze von Italienisch-Somaliland und stehen im Begriff, in die italienische Kolonie einzubringen.

Seculo* meldet aus Rom, daß aus Saloniki eine Geldsendung von 200000 türkischen Pfund über Tunis nach Tripolitani abgegangen sei zur Löhnung für die arabischen Truppen. Nach vertrauenswürdigen Nachrichten